Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 5

Artikel: An die Bundesversammlung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An die Bundesversammlung.

Seib hoch willtommen, meine ebeln herr'n!
Cuch bin auch ich zu guten Diensten gern!
Zu Diensten stets, wenn man Euch schmächlich tabelt,
Wenn man verkennt, daß Arbeit Bildung abelt.
Ich weiß — zwar weiß ich nicht sehr viel —
Das Sigen ist kein Kinderspiel!

Die Presse hat Euch jüngst ganz fühl gepack, Daß Ihr nicht redet, sondern immer — gack, Daß Alles, was Ihr thut, nur eitel Stückwert sei Und ganz umsonst die viele Rednerei. Kehrt Euch nicht dran, ich weiß — wenn auch nicht viel — Das Reden ist tein Kinderspiel! Mit Rathen fei auch gar nicht viel gethan, Nur die Beschlüsse zeigen erst ben Mann. Beschließt darum, und laßt's Euch nicht verdrießen, Aus den Beschlüssen gute Thaten sprießen. Beschließt! Ich rathe, doch nur nicht zu viel! Beschließen ist kein Kinderspiel.

Mus dem Centrum der Welt.

Berlin (per Brüllrohr). Endlich ist das große Reform Projett des Fürsten Bismard bekannt geworden. Die Enttäuschung der Nationalitberalen, welche bei dieser Resorm als Minister mitzuwirten nicht übel Lust zu thun gedacht zu werden sich erlaubten, ist um so größer, da sich herausstellt, daß der Fürst Bismard zur Durchführung seiner Pläne nur einer Anzahl — Haustnechte bedarf.

— Die neueste Erfindung des deutschen Reichstanzlers, die Tabaksteuer, muß als zehn Jahre zu spät gemacht betrachtet werden. Diese Steuer trifft nämlich die deutschen Zigarrensabrikanten durchaus nicht, da beren Zigarren ichon seit lange nicht mehr von Tabak sabrigirt werden.

Großbritannien — Großsprechanien.

Ich scher' mich nicht um Recht und Ehre, Schont mir nur die Interessen Sphare; Sonst rust' ich meinen Schiffes Gaul, Doch halt! zuerst nur mit dem Maul.

In Deutschland soll für alle Zivilbeamten eine gleichmäßige Uniform eingesührt werden. Uns scheint, daß es analog mit diesem Borgesen sich empsehlen durfte, auch das steuerzahlende Zivil-Bürgerthum zu unisormiren und zwar durch das geschmackvolle Kostum der — Sträflings-Joppen.

England hat seine Flotte in die Darbanellen beordert, jedoch nur aus bem Grunde, um ber Welt zu beweisen, welche Fertigfeit England besitt im — Rudau a.

Entdeckung eines Druckfehlers.

Erft jest ist ein lange stehen gebliebener Drudsehler entbedt worden: Offenbar soll es statt Rule Brittannia beißen: Ruh' Brittania.

Die frangösiichen Republikaner haben sich felbst amnestirt. Diese Amnestie soll so lange mabren, bis ber lette Kommunard in Reukalebonien biese humanität mit bem Tobe gebüßt hat.

Der Ronig Alphone von Spanien hat fich verheirathet, jeboch mit ber Bedingung, bag ber Papit feiner Gemahlin teine - Tugenbrose ichentt.

Die Leichenseierlichfeiten in Rom sind vorüber. Der König ist begraben und sein Nachsolger humbert hat vor versammeltem Bolte den Schwur abgelegt, in die Fußstapfen seines Naters zu treten. Die Republikaner munschen, daß er Wort halte.

Weise bekannter Mesodie.

Rechts Tabatsteuer, links Branntweinzoll, Der Steuern ganze Menge; Er weiß nicht, was er machen soll, Der Bund kommt in's Gedränge. Er schwäßt wohl dies, er schwäßt wohl das Und schauet trostlos weiter; D Bundesrath, Bus ist doch das so — heiter.

Diplomatisch.

Die wir soeben vernehmen, soll man in Bern die höchst wichtige Frage ventiliren — um allfälligen Reibereien zwischen den Vertretern der Großstaaten möglicht vorzutommen — ob es nicht möglich wäre, beim nächsten diplomatischen Tiner, die jest Linksgesesssen dann auf die rechte Seite des Bundesprösidenten zu plaziren. — Hossentlich wird die gesammte Presse und das Publitum diese Anregung mit dem nöthigen Ernste ersassen Aus Austrag bringen.

Reuilleton.

Blumen vom Eisfelde.

(Ein Zeitroman).

Er liebte fie mit Schmerzen und fie that basfelbe.

Leiber hatte er es ihr noch nie gesagt; nur sie war bagegen immer fill gewesen.

Er hatte viele Gisenbahnpapiere. Allein seine Altien santen zusehnab und ber Werth bes Papiers brachte ihn in innige Beziehungen zu ben Lumpen.

Ihr Bermögen war angelegt in «Milk condensed» und da sie immer alter wurde und man sogar schon von condensirtem Bier zu sprechen begann, so stiegen selbstverständlich ihre vorzüglichen Eigenschaften.

Er hieß Karl und fie Raroline! Belch' ein Inbegriff achter Zujammengehörigkeit und boch welch' robes Spiel bes Zusalls in ben Papieren.

Der Bater Karl's wollte, bas er fie nehme und nur ber Bater Koro- linen's flusterte ihr in's Ohr: Rein, nimm ihn nicht!

Leiber war sie nicht damit einverstanden; sie hing an ihm und er an ihr, und zwar ohne daß man ihnen nachweisen konnte: sie hangen an einander.

Man traf sich beim Mondenschein, man traf sich im Theater, und wenn bas Piliner frisch war, auch beim Bier. Und die Röthe wurde immer größer und größer, so daß man sogar in Oerliton Brandstiftung vermuthete und Sturm lautete.

Auf vieses Derliter Geschrei hin lief natürlich Alles gegen ben Brandplat und so auch Karl und Karoline.

Da aber ber Brandplat sich leiber in ein Eisfelb verwandelte, so sahen sich Karl und Karoline gang verfroren an und wurden zu gang gewöhnlichen Eiszapsen. Allein ber Gott Amor, welcher bekanntlich Schuldenschreiber in ber

Stadt Burich ift, legte fich in's Mittel, und feiner marmen Fursprache gelang es, bag wenigstens die herzen von Karl und Karoline nicht einfroren.

Ginen Augenblic, mahrend welchem das ganze Bublitum fich seste und Schlittschube anzog; einen Augenblic, mahrend welchem die Blide von ben hubschen Füßchen zu ben strahlenden Augen flogen, eines solchen inhaltevollen Augenblickes nur bedurfte es, und auch Karl und Karoline sahen bes lebhaftesten ein, daß sie nichts mehr retten tonne, als wenn sie sich gegenseitig die Schlitzschube anziehen.

Wohl benahm er sich einen Augenblid unbeholfen babei, weil ihre Mutter zuschaute; aber am Anblid ber hubiden weißen Strumpse hob sich sein Muth, und wohl benahm sie sich einen Augenblid unbeholsen, weil sein Bater zuschaute, aber beim Anblide seines ehrlichen, unversäsichten Schnauzes schlug ihr herz höher und ihre Bestimmung lag klar und offen vor ihr.

Da seufste er! Und sie? Sie stöhnte, und schob verlegen an ihrem vom Nervenfieber produzirten Zopf.

Dann legten sich ihre Arme ineinanber und unsichern Schrittes ging es auf die Gisbahn. Nur ber betreffende Bater und die betreffende Mutter ichauten ihnen mit jenem zerfleischenden Liebesblid nach, welchen ber Sperber einer Taube nachsenbet.

Aber was nügte ihnen bas Rachschauen. Die Beiden hielten sich an ben handen und im gleichmäßigen Trabe, wie die Renner in der Reitbahn, ging es bahin. Nur wenn hie und da ein Cigarrenstummel im Wege lag oder wenn sie ein Krampsanfall in seine Urme legte, gab es eine Pause.

Um fie herum lauter frohes, schlittschuhlaufendes Leben; fein Siebar, fein Seehund, fein Wallfich auf der gangen Flache. Alles ging so glatt ab, wie der Konturs eines Spezereihandlers, ber nichts mehr hat, als zwei Buderhute.

Buderhute! Auf einmal faßte fie feinen hut in ber Meinung in einem Spezereilaben zu sein und tußte einen berzhaften Auß barauf. Bon biefem Schnalzen aus seinen Träumen aufgeweckt, blidte er fie an wie ein Kilo